

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats



Landeselternbeirat
Baden-Württemberg
Eltern MitWirkung

TITELTHEMA:

Vor der Wahl ist ... 1984, und nicht einmal das!

Kommentar

Über allen Lüftern ist Ruh'...

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

Der Geist unserer Landesverfassung

**Eine Schule im 21. Jahrhundert –
Gibt's die schon?**

SBBZ

Wo Handys das einzige „digitale Endgerät“ sind



Inhaltsverzeichnis

Vor der Wahl ist ...

1984, und nicht einmal das! 3

G8: Viel Unruhe in die Kinderzimmer gebracht

und nichts von den ursprünglichen Zielen erreicht 7

Kommentar

Über allen Lüften ist Ruh' 8

Schülerverkehr mit Bussen –

Was können Eltern tun, was können Eltern und Schüler*innen erwarten? 10

„digitalheroes@klassenzimmer“ gesucht!

Mossakowski Stiftung startet Wettbewerb für Digitalisierungsideen an Schulen 12

Eine Schule im 21. Jahrhundert –

Gibt's die schon? 13

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

Der Geist unserer Landesverfassung 15

Online-Vortragsreihe für Eltern

„Ich gehe beruhigter ins Bett, egal bei welchem Thema.“ 16

SBBZ –

Wo Handys das einzige „digitale Endgerät“ sind 17

3. Online-Inklusionskongress

vom 12. bis zum 18. März 2021 18

Inklusion

in Zeiten von Corona 19

Medien kindersicher?

Aber klar doch! 20

Elternratgeber „Medien – aber sicher“

Neuaufgabe im Rahmen des Programms „Eltern-Medienmentoren“ 22

Rezension

Zerstörte Kindheit und Jugend – Mein Leben und Überleben in Berlin 23

Liebe Leserinnen und Leser!

Es ist in diesen Monaten nicht ganz einfach, sich stets auf seine demokratische Grundeinstellung zu besinnen. Grundfeste der Wissenschaft scheinen im öffentlichen Diskurs plötzlich interpretierbar zu sein. Unterschiedliche Gruppierungen behaupten von sich, „die Wahrheit“ zu kennen und fordern die ihrer Meinung nach daraus abzuleitenden Handlungen ein. „Querdenken“, manchmal auch ohne jeglichen Sachverstand, scheint bei vielen unserer Mitbürger*innen salonfähig zu werden. „Fake News“ verbreiten sich quasi in Echtzeit, da sie meist verkürzend oder aus einem ganz anderen Zusammenhang heraus Dinge in ein falsches Licht rücken.



Michael Mittelstaedt,
Vorsitzender des
19. Landeselternbeirats

Es ist, zugegebenermaßen, nicht ganz einfach, sich in komplexe Sachverhalte einzulesen und diese zu verstehen. Aber umso mehr müssen wir doch den Menschen vertrauen, die sich seit Jahren wissenschaftlich, d. h. im offenen Austausch mit Wissenschaftlern der gleichen Fachrichtungen arbeitend, mit eben solchen komplexen Dingen auseinandersetzen. Hier gilt: Nur wer wissenschaftlich veröffentlicht, kann auch kritisiert werden, und nur über das Bestehen gegenüber Kritikern wird man in wissenschaftlichem Umfeld relevant.

Politik hat andere Aufgaben. Sie sucht Mehrheiten unter den Wähler*innen. Somit sucht sie zwangsweise einen Mittelweg zwischen dem „eiskalten Händchen“ der Wissenschaft und dem, was die Bevölkerung gerne möchte. Leider werden dabei oft Studien unter dem Gesichtspunkt herausgesucht, dass sie zu dem passen, was die Mehrheit in der Bevölkerung zu wollen scheint. Das beflügelt natürlich diejenigen, die schon immer das Ende der Demokratie nahe wähten und hilft letztlich niemandem. Eine Pandemie lässt sich weder wegargumentieren noch wegdiskutieren. Ignorieren geht, führt aber zu Verlusten, derer wir uns im Vorfeld klar sein müssen. Es geht also um Verantwortung unseren Mitmenschen gegenüber und darum, nicht einzelnen Bevölkerungsgruppen zu opfern, um möglichst schnell wieder bequem leben zu können.

Die Pandemie bietet aber auch Chancen, derer wir uns dringend bewusst werden sollten. Nie zuvor in den letzten 40 Jahren wurden uns die Versäumnisse und Defizite unseres Bildungssystems so unmittelbar vor Augen geführt, wie in den letzten 50 Wochen. Jetzt bereits ertönen Stimmen, die sagen „bloß nicht überstürzt reagieren“. Diese Stimmen hoffen darauf, dass wir nach Beendigung der Beeinträchtigungen unseres alltäglichen Lebens die negativen Erlebnisse in Zusammenhang mit Kinderbetreuung und Schule schnellstmöglich vergessen, um ja keine grundlegenden Veränderungen oder gar Investitionen in einem Umfang zu fordern, den in den letzten Monaten viele Wirtschaftsunternehmen vom Staat in Form von Sonderzuwendungen erhalten haben. Geld ist also da, es soll nur nicht ins Bildungssystem gesteckt werden. Hier gilt es, sich HEUTE Gedanken zu machen und mit der kommenden Landtagswahl die entsprechenden Weichen für unsere Zukunft zu stellen. Die momentanen Verlautbarungen der Parteien sehen jedoch nicht nach tiefgreifenden Maßnahmen oder Investitionen aus.

Viel Freude beim Lesen!

Michael Mittelstaedt

Medien kindersicher?

Aber klar doch!

In der aktuellen Situation sind die Meldungen zum Thema „Schule und Medien“ nicht wirklich ermutigend. Die Digitalisierung hat noch nicht so richtig Fahrt aufgenommen. Aber die Online-Zeiten der Kinder und Jugendlichen steigen stetig. Daher fragen sich viele Eltern: Wie gestalte ich den Mediengriff meiner Kinder sicher?

Rasante Wechsel und Neuerungen in den Medien stellen die Eltern dabei immer wieder vor neue Herausforderungen. Um diesen zu begegnen, gibt es verschiedene Ansätze:

In anderen Ländern werden Lösungen diskutiert und implementiert, bei denen gewisse Filter bei der Nutzung des Internets durch die Zugangsprovider vorgegeben werden. Will man dann auf nicht-jugendfreie Inhalte zugreifen, kann man den Filter deaktivieren. Eine solche Lösung ist in Deutschland allerdings nicht durchsetzbar. Hier wird gleich der Versuch einer Einschränkung der Meinungsfreiheit gewittert. Und auch aus der Industrie – nicht nur der Porno-Industrie – gibt es starke Stimmen gegen eine solche Lösung.

Ein zweiter Ansatz geht über Filtersoftware. Entweder werden dazu die Internetzugriffe der Kinder über einen entsprechenden Server umgeleitet oder aber eine Filtersoftware wird auf jedem einzelnen Endgerät installiert. Dabei ist es dann entscheidend wichtig, diese Software immer aktuell zu halten, damit die Filter nicht „löchrig“ werden und ihre Schutzfunktion verlieren. Und wirklich effektiv sind diese Filter nicht. Der empfehlenswerte Internetdienst www.klicksafe.de schreibt zu der Frage, wie zuverlässig Jugendschutzfilter problematische Angebote blockieren: „Es ist derzeit nicht möglich, im Internet einen umfassenden technischen Schutz zu gewährleisten, weil es aus einer Fülle von Webseiten und aus unterschiedlichen Diensten wie E-Mail, Chat, Instant Messaging, Filesharing besteht. Jugendschutzfilter bieten derzeit höchstens beim Aufrufen von Internetseiten einen eingeschränkten Schutz. Beim Mailen oder Chatten sind Filter wirkungslos. Zwar können bei einigen Filterprogrammen solche Dienste blockiert werden. Allerdings kann die Sperrung beispielsweise der E-Mail-Funktion über die Nutzung eines Webmail-Anbieters umgangen werden.“ Eine ehrliche Antwort, auch wenn sie ernüchternd ausfällt.

Ein dritter Ansatz bei der Kindersicherheit des Internets ist die Medienpädagogik. Und in der Tat ist dies ein sehr wichtiger Ansatz. Natürlich müssen unsere Kinder und Jugendliche den sicheren Umgang mit dem Medium Internet wie

auch mit den anderen Medien recht früh und sehr gründlich lernen. Die Medienpädagogik an der Schule und in der freien Jugendarbeit ist da ganz und gar unverzichtbar. Denn sonst bliebe diese Aufgabe bei den Eltern hängen, die hier häufig gar nicht den umfassenden Überblick haben. Wie denn auch? Die Entwicklung ist so rasant, da braucht man schon Fachleute, die immer auf dem aktuellen Stand der medialen und pädagogischen Entwicklung sind. Aber – so eminent wichtig eine gute Medienpädagogik auch ist – alleine mit ihr wird

man das Internet nicht kindersicher bekommen.

Ein weiterer Lösungsansatz zielt auf die digitalen Endgeräte. Diesem technischen Jugendmedienschutz stellen sich dabei zwei Herausforderungen:

1. Man muss bei den diversen Betriebssystemen der Endgeräte ansetzen.

2. Man muss bei den diversen Programmen für den Internetzugriff ansetzen.

Und spätestens bei diesen Anforderungen kann es Eltern schon mal schwindelig werden. Bei Endgeräten sprechen wir von Desktop-Computern, Laptops, Tablets, Mobiltelefonen, Routern, Spielekonsolen,

Smart-TVs und Sprachassistenten. Bei den Programmen für den Internetzugriff sprechen wir von den diversen Browsern, Facebook, Netflix, YouTube, Instagram, WhatsApp, Spotify, TikTok und vielen anderen mehr.

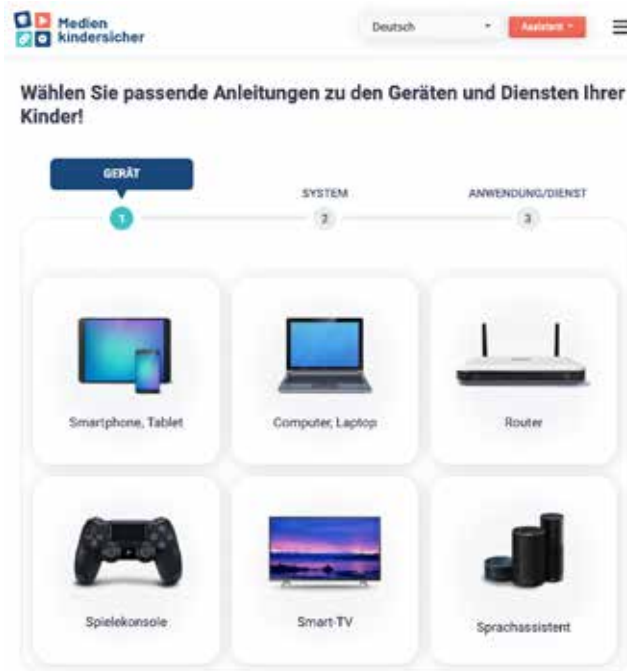
Wie um alles in der Welt sollen Eltern hier den Überblick bewahren und immer auf dem neuesten und aktuellen Stand der Einstellungsmöglichkeiten für Internet-Sicherheit sein? Eigentlich müsste man den Eltern hier Schritt-für-Schritt-Anleitungen an die Hand geben. Eine Mammutaufgabe angesichts der Vielzahl der Geräte und Anwendungen.

Aber jetzt kommt eine richtig gute Nachricht: Diese Lösung gibt es. Zu finden ist sie unter:

www.medien-kindersicher.de

Dabei handelt es sich um ein Angebot von drei Landesmedienanstalten, die sich gedacht haben: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

Zusammengeschlossen haben sich die Bremische Landesmedienanstalt, die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) und die Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern. Es ist gut zu sehen, dass unsere baden-württembergische LFK weiterhin ganz vorne dabei ist, wenn es um Jugendschutzlösungen und deren Umsetzung und Kommunikation geht.



Das Ziel des Projektes beschreibt die Website selbst so: „Komplizierte Einstellungen werden in einfachen Schritten vorgestellt, erklärt und eingeordnet. Eltern finden schnell und unkompliziert genau die Lösungen, die sie für ihre Kinder benötigen – angepasst an Alter, Entwicklungsstand und genutzte Geräte. Im Zusammenspiel mit der Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit Medien und einer vertrauensvollen Medienerziehung können technische Einstellungen dazu beitragen, dass Kinder Medien sicherer nutzen.“

Vollmundige Worte! Doch wie funktioniert das ganz konkret?

Schauen wir uns die Website mal genauer an. Die Site ist sehr klar und intuitiv aufgebaut. Gleich zu Beginn haben Sie zwei Möglichkeiten des Zugriffs, mit oder ohne Anmeldung auf die Website:

Ohne Anmeldung bei der Website

Bei dieser Option legen Sie gleich los und gehen zu den einzelnen Sicherheitsanleitungen. In drei einfachen Schritten klickt man sich zu dem Zugang, den man sichern möchte.

Hier ein Beispiel: Zunächst kann man das **GERÄT** auswählen: Smartphone/Tablet, Computer/Laptop, Router, ... Wählen wir Smartphone/Tablet, dann können wir das **SYSTEM** auswählen: Android, iOS. Wählen wir Android. Danach erhalten wir eine Auswahl zu den **Jugendschutzeinstellungen Gerät** (verschiedene Android-Versionen) und zu den **Jugendschutzeinstellungen Apps**. Wählen wir hier einfach mal TikTok aus. Nun kommen wir zu der Seite, auf der uns Schritt für Schritt erklärt wird, wie wir TikTok kindersicher gestalten können. Zunächst erhalten wir eine kurze Information zu dem Dienst TikTok. Danach geht es zu den Einstellungen unterteilt in **Allgemeine Schutzeinstellungen** und **Datenschutz und Privatsphäre**. Nun kann man die einzelnen Schritte zur Sicherung des Dienstes durchgehen. Zusätzlich erhält man weitere Informationen z. B. zu den Altersempfehlungen des jeweils gewählten Dienstes. Dort wird auch ganz offen gesagt, für welche Altersgruppen der Dienst geeignet oder ungeeignet ist. Diese Altersempfehlungen sind von erfahrenen Medienpädagog*innen erstellt und absolut vertrauenswürdig.

Jeden einzelnen Schritt der Schutzeinstellungen, den man eingerichtet hat, kann man abhaken. Dabei zeigt ein kleines Tortendiagramm in der oberen rechten Ecke des Fensters an, zu wie viel Prozent man bei dem Dienst Kindersicherheit erreicht hat. Aber seien Sie nicht entmutigt, wenn Sie nicht auf 100 % kommen. Die sind nämlich gar nicht erreichbar. Es bleibt immer ein Restrisiko! Und technischer Jugendmedienschutz muss eben immer auch durch Medienpädagogik flankiert sein, um die größtmögliche Sicherheit zu erreichen. Eine ganze Reihe von Schritten sind übrigens schon durch Erklär-Videos ergänzt.

Nun mögen manche einwenden: Um Gottes willen! Meine Tochter hat ein Android-Handy von Google, mein Sohn eines von Samsung und beide haben ganz unterschiedliche Apps drauf. Und dann soll ich auch noch unseren Router und unseren Sprachassistenten sichern. Was für ein Aufwand! Wie soll ich da den Überblick bewahren?

Ja, ein gewisser Aufwand ist es schon, das Internet für seine Kinder sicher zu gestalten. Aber die vielen Nachfragen von Elternseite zu diesem Thema belegen ja, wie wichtig es den Eltern ist, genau diese Arbeit für ihre Kinder zu leisten.

Und zum Thema „Überblick bewahren“ gibt es eine Entwarnung:

Mit Anmeldung bei der Website

Registrieren Sie sich bei der Website mit Nutzernamen und Passwort. Diese Registrierung kann ich nur sehr empfehlen! Keine Sorge – der Datenschutz ist hier mustergültig umgesetzt.

Nach Registrierung und erstem Login können Sie Profile für die einzelnen Kinder anlegen unter „Kind hinzufügen“. Nun geht es an das Profil des Kindes mit den Grunddaten Vorname und Alter sowie der technischen Ausstattung. Diese Einstellungen können Sie speichern. Die Angabe des Alters des Kindes ist übrigens sehr wichtig für die Anzeige der je optimalen Schutzeinstellungen.

Legen wir zum Testen einen 13 Jahre alten Max an. Angezeigt wird mir zum Start „0% kindersicher“. Das müssen wir ändern! Also wähle ich Max und starte den Assistenten.

Jetzt kann ich mich durch die Einstellungen für alle gewählten Geräte und Dienste arbeiten und so die Kindersicherheit in einzelnen Schritten erhöhen. Wenn ich bei den Grundeinstellungen die E-Mail-Benachrichtigungen angeklickt habe (empfehlenswert), werde ich auch informiert, wenn Änderungen bei Gerät oder Dienst erfolgt sind, durch die ich weitere Anpassungen vornehmen muss. Wenn ich mich durch alle Schritte gearbeitet habe, ist der Zugang für Max hoffentlich zu ca. 99 % sicher. Ich muss übrigens die Einstellungen nicht alle in einer Sitzung vornehmen. Die Website merkt sich, was ich schon alles abgearbeitet habe. In einer nächsten Sitzung kann ich weiter an den Einstellungen arbeiten. Ich kann auch Profile für mehrere Kinder anlegen und bearbeiten. Auf diese Weise behalte ich einen recht guten Überblick über die von mir umgesetzten Schutzeinstellungen.

Abschließende Betrachtungen

Über viele Jahre beschäftige ich mich nun schon mit dem Jugendmedienschutz. Die Wichtigkeit dieses Themas kann man kaum überschätzen. Und zu dem Angebot www.medien-kindersicher.de kann ich nur sagen: absolut empfehlenswert, eine gigantische Leistung der beteiligten Medienanstalten, extrem hilfreich für die Eltern.

Aber natürlich ist die Umsetzung der Kindersicherheit der modernen Medien für die Eltern mit Arbeit verbunden. Mein Tipp: Wir haben wohl noch eine ganze Reihe ruhiger Corona-Zeit-Abende vor uns. Schnappen Sie sich eine Tasse Tee, ein Glas Wein, Bier oder Saft und fangen Sie einfach an – Schritt für Schritt hin zu mehr Sicherheit in den Medien für Ihre Kinder.

Aber was auch sehr wichtig ist: Tauschen Sie sich mit Ihren Kindern über den Umgang mit Medien aus. Medienerziehung ist auch Aufgabe der Eltern. Und gerade bei jüngeren Kindern sind die Eltern noch die entscheidenden Autoritäten. Denn selbst wenn die Programme und Anleitungen noch so gut sind: Umfassenden Jugendmedienschutz ohne Medienerziehung gibt es nicht.

Dr. Carsten T. Rees

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch Schule im Blickpunkt viele Hilfestellungen, Einblicke in schulrelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie Schule im Blickpunkt für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.



Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrgangs erscheint zum Schuljahresanfang.
- Jede Ausgabe DIN A4 mit ca. 24 Seiten

Best.-Nr. 07
Jahresabonnement € 12,- (Preis inkl. Porto € 16,38)
Einzelpreis € 2,50 (zzgl. Porto)

**Gut und aktuell
informiert durch's
Schuljahr für
nur € 16,38 im Jahr!**

BESTELLCOUPON

Hiermit bestelle ich auf Rechnung:

___ Schule im Blickpunkt **Jahresabonnement** € 12,- (Preis inkl. Porto € 16,38)

___ Schule im Blickpunkt **Probeexemplar** kostenlos

Meine Anschrift Kd.-Nr. _____

Vor- und Nachname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift _____

SIB

☐ Ich möchte regelmäßig den Newsletter über aktuelle Themen und Neuerscheinungen erhalten.

Bestellcoupon ausfüllen und einsenden an:

Neckar-Verlag GmbH • 78045 Villingen-Schwenningen
bestellungen@neckar-verlag.de • www.neckar-verlag.de
Fax +49 (0)77 21 / 89 87-50

Widerrufsrecht bei Bestellungen: 14 Tage.

Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (schriftlich).
Datenschutz: Ihre Daten speichern wir zur Geschäfts- und Bestellabwicklung und um Sie über unsere Neuheiten im Bereich Schule per Post zu informieren. Ihre Adresse sowie die E-Mail-Adresse geben wir an einen Versanddienstleister weiter. Sie können der Verwendung Ihrer Daten jederzeit widersprechen, es fallen keine Kosten an. Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter www.neckar-verlag.de/datenschutz